Mittwoch, 7. September 1921. | Einzelnummer 10 Mark. | 60. Jahrgang. Nr. 161.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis ab 1. 9. 21: monatlich M.
in der Geschäftsstelle 100.—
in den Ausgabestellen 105.—
durch Zeitungsboten 110.—
durch die Post . 110.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.
Fernsprecher: 4246, 2273 3110, 3249.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis:
f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 20.— M.
im Reklameteil 60.— M.
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M.
im Reklameteil 10.— M.
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau: für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Völkerbundsrat.

Die Montagssitzung.

Genf, 6. September. (PAT.) Die gestrige ordentliche Sitzung des Völkerbundsrates wurde um 10 Uhr 25 Min. vormittags von dem Vertreter Chinas Wellington Koo eröffnet, der sich in einer Ansprache u. a. an die neuen Mitglieder des Rates wandte und die Bedeutung des vom Völkerbundsrat bisher Geleisteten hervorhob. Darauf wurde ein Ausschuß zur Prüfung der Mandate gewählt. Diesem Ausschuß gehören acht Mitglieder an, darunter der Vertreter Polens, der polnische Gesandte in Bern, Jan Modzelewski.

In der Sitzung waren anwesend: Als Vertreter Frankreichs Bourgeois, Viviani, Hanataux, als Vertreter Englands Balfour, als Vertreter der englischen Kolonien in Südafrika Lord Ropert Cecil, als Vertreter Belgiens Hymans und La Fontaine, als Vertreter Japans Jichi, als Vertreter der Schweiz Motta und Ador, als Vertreter der Tschechoslowakei Benesch, Ossuski und Duzek. Polen war vertreten durch Prof. Aszkenazy, Kazimierz Olszowski und Jan Modzelewski.

Der gegenwärtige Bestand des Völkerbundsrates.

Genf, 6. September. (PAT.) Im Völkerbund sind gegenwärtig 48 Völker vertreten (im vergangenen Jahr waren es 42). In der ersten Vollsitzung im Dezember 1920 wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen, nämlich Oesterreich, Albanien, Bulgarien, Luxemburg, Finnland und Liberia. All diese neu aufgenommenen Staaten sind in der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundsrates vertreten, dagegen fehlen Vertreter einiger südamerikanischer Staaten, nämlich Honduras, Guatemala, Salvator, Argentinien, Costarica und Panama.

Der künftige Vorsitzende.

Warschau, 6. September. Zum Vorsitzenden des Völkerbundsrates wird wahrscheinlich der frühere Bundespräsident der Schweiz Gustav Ador gewählt werden.

Völkerbund.

Die Danziger Angelegenheiten vor dem Völkerbundsrat.

Danzig, 6. September. (PAT.) Der Danziger Senat erhielt vom Kommissar des Völkerbundes die Mitteilung, daß die Danziger Fragen in der Sitzung des Völkerbundsrates am 12. und 13. d. Mts. zur Besprechung kommen werden.

Die polnisch-litauische Frage.

Genf, 6. September. (PAT.) Das Generalsekretariat des Völkerbundes gibt bekannt: Hymans, der seit dem 27. August eine Reihe privater Besprechungen mit den Vertretern Polens und Litauens abhielt, hat ein neues Programm für die Lösung der Wilnaer Frage ausgearbeitet. Auf Grund dieses Programms soll gleichzeitig eine Lösung der Wilnaer Frage und eine Regelung des Verhältnisses zwischen Polen und Litauen gefunden werden. Der Wortlaut des neuen Vertrages, der sich in einigen Punkten von dem in Brüssel ausgearbeiteten früheren Vertrag unterscheidet, wurde zur Kenntnis der Vertreter Polens und Litauens gebracht, die bis zum 12. September Hymans benachrichtigen sollen, ob sie auf seinen Vorschlag eingehen.

Lettlands Aufnahme in den Völkerbund.

Riga, 5. September. Die Verbandsmächte haben der lettischen Regierung mitgeteilt, daß die Aufnahme von Lettland in den Völkerbund gesichert sei.

Irlands Wünsche.

Danzig, 6. September. (PAT.) Aus London wird gemeldet: In seinem neuen Schreiben an Lloyd George erklärt De Valera, das irische Volk würde niemals gutwillig eine enge Verbindung mit Großbritannien anerkennen. Es wäre sein natürliches Recht, selbst den Weg seiner Entwickelung zu bestimmen. Das irische Volk hat sich mit ungeheurer Mehrheit für seine Unabhängigkeit erklärt, hat eine Republik Irland gegründet und hat diesen seinen Beschluß wiederholt bekräftigt. Die britische Regierung, so heißt es in dem Schreiben De Valeras weiter, will Irland seine Staatsform und seine Gesetzgebung aufdrängen. „Wir haben die Vorschläge der englischen Regierung, die uns am 20. Juni vorgelegt wurden, abgelehnt. Unser Beschluß ist unwiderruflich. England wollte Irland zu einer Vereinigung zwingen, deren Folge die Unterordnung des irischen Volkes gewesen wäre. Kanada, Australien, Neuseeland usw. sind nicht nur durch ihre Verfassungsrechte, ihre Gleichstellung mit Großbritannien, durch das völlige Fehlen einer Kontrolle seitens des Parlaments und der englischen Regierung vor euch gesichert, sondern viel mehr noch durch die tausende von Meilen, die sie von Großbritannien trennen.“ Weiter erklärt De Valera in seinem Schreiben: „Irland muß das Recht erhalten, sein eigenes Schicksal zu bestimmen. Irlands und Englands Anschauungen über ihr nachbarliches Verhältnis sind einander diametral entgegengesetzt. Wir sind überzeugt, daß unsere Anschauung richtig ist. Darum haben wir auch vorgeschlagen, daß eine neutrale Persönlichkeit als Schiedsrichter gewählt wird. Ihr habt dies abgelehnt und droht uns, daß ihr eure Anschauungen mit der Waffe in der Hand durchfechten werdet. Unter diesen Umständen müssen wir entschlossen sein, euch, falls ihr diesen Weg betreten solltet, energischen Widerstand entgegenzustellen, wie das schon seit einer Reihe von Generationen geschieht.“

Rußland und Rumänien.

Riga, 6. September. (PAT.) Aus Moskau wird berichtet, daß bolschewistische Abteilungen sich in der Richtung nach der rumänischen Grenze zu bewegen. In bolschewistischen Regierungskreisen herrscht die Überzeugung, daß ein bewaffneter Konflikt zwischen Rumänien und Rußland nicht zu vermeiden ist. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurde General Tuhatschewski nach Moskau berufen und zum Generalstabschef ernannt. Die Divisionen, die sich gegenwärtig im Kiewer Gebiet befinden, begeben sich an die rumänische Grenze.

Bolschewistische Propaganda in Rumänien.

Warschau, 6. September. Aus Lemberg wird berichtet, daß in Beßarabien bolschewistische Propaganda im großen Stile geführt wird.

Rußland und Lettland.

Riga, 6. September. (PAT.) Die lettische Regierung hat der Sowjetregierung eine neue Note mit der Forderung überreicht, daß die bolschewistischen Beamten und der bolschewistische Gebäudekommandant aus den Gebäuden der lettischen Gesandtschaft in Moskau sofort entfernt werden. Die letztgenannten sind trotz aller Proteste bis heute auf ihren Posten. Die Note enthält ferner den Vorschlag, lettische Konsulate in Rostow am Don und Charkow zu bilden.

Wetterzeichen in Deutschland.

Gegen Ludendorff.

Berlin, 5. September. Gerüchte wollen wissen, daß in linksradikalen Kreisen eine Organisation entstanden ist, deren Zweck die Ermordung des Generals Ludendorff ist.

Gegen Helfferich.

Berlin, 5. September. (Tel.-U.) Als der Staatssekretär Dr. Helfferich dieser Tage auf dem Lande weilte, kam unter Vorantragen roter Fahnen ein großer Zug Linksradikaler und verlangte die sofortige Auslieferung Helfferichs. Nur durch die Mitteilung, daß Helfferich bereits abgereist sei und es einer Kommission freistände, das ganze Haus zu durchsuchen, ließ sich die Menge beruhigen.

Ein Erzbergerbund.

Iserlohn, 5. Sept. (Tel.-U.) Nachdem vor kurzem seitens der führenden Zentrumspresse angeregt worden war, einen Erzbergerbund zu gründen, ist nun in Iserlohn die Gründung eines solchen Bundes erfolgt, dem Akademiker, Stadtverordnete, Arbeiterführer, Beamte, Angestellte und Gewerbetreibende angehören. Der Erzbergerbund ist eine Kampforganisation gegen Rechts und hat gleichzeitig den Zweck, die Politik des Zentrums in der Richtung einer Demokratie im Sinne Erzbergers zu beeinflussen.

Die Suche nach Erzbergers Mörder.

Eine neue Verhaftung.

Tübingen, 5. September. Unter dem Verdacht der Täterschaft an der Ermordung Erzbergers wurde hier ein junger Mann verhaftet, der in der Gegend gewesen sein soll, wo die Mordtat an Erzberger geschah. Es wurden ihm 2 Schußwaffen abgenommen.

Täglich mehr als 50 Anzeigen.

Berlin, 5. September. Entgegen anderslautenden Berichten wird aus zuverlässiger Quelle auch heute gemeldet, daß immer noch keine greifbaren Spuren der Mörder Erzbergers vorliegen. Allein bei der Kriminalpolizei Berlin laufen täglich über 50 neue Anzeigen ein, die nachgeprüft und verfolgt werden müssen. Jede aufgenommene Spur hat jedoch bisher einer Nachprüfung nicht standgehalten. Auch dafür, daß die Mörder rechtzeitig in die Schweiz entkommen sein sollten, liegen überzeugende Beweise nicht vor.

Die Zeitungsverbote in Deutschland.

Berlin, 6. September. (Telunion.) Zur Unterdrückung der Presse der Rechten schreibt Viktor Hahn im 8 Uhr Abendblatt: Die Miesbacher Expectorationen mögen wirklich staatsgefährlich sein, aber dann sind es die Reden, die die Herren Adolf Hoffmann, Fritz Heckert, Otto Geschke und die temperamentvolle Zetkin am Mittwoch vor dem Schlosse gehalten haben, auch. Und dennoch durften diese Ausführungen von dem Berliner Sowjetorgan anstandslos veröffentlicht werden. Es ist deshalb Sache der gesamten deutschen Presse ohne Unterschied der Partei gegen eine derartige Handhabung der Ebert-Wirthschen Verordnung Stellung zu nehmen, und es wäre erwünscht, wenn ebenso wie seinerzeit unter dem Regime Kessel im Falle der Hardenschen „Zukunft“ auch diesmal die Vereinigung Großstädtischer Zeitungsverleger, schon im Interesse des Ansehens der Presse, Protest einlegen würde, gegen die Möglichkeit einer Gefährdung großer Verlags-Unternehmungen durch obrigkeitliche Akte der Willkür, die keineswegs dem Geiste der Demokratie auch in Stunden ihrer Gefährdung entsprechen dürften.

Berlin, 6. September. (Telunion.) In politischen und journalistischen Kreisen wird das Verbot des „Lokal-Anzeigers“ und des „Tag“ als ein Mißgriff bezeichnet. Sogar der Reichspressechef Oskar Müller, der ausdrücklich den Erlaß der Verordnung vom 29. August billigt und für ihn eintritt, stellte fest, daß die Presse-Abteilung der Reichsregierung vor dem Verbot der genannten Zeitungen nicht gehört worden ist. Damit will er wohl andeuten, daß er auch dieses Verbot für unbegründet hält. Linksstehende Journalisten, wie Bernhardt, sprechen es offen aus, daß „die lediglich parteimäßig orientierte Anwendung des Erlasses gerade dem der Regierung nahestehenden Teil der deutschen Presse seine Aufgabe außerordentlich erschwere“. Die Pressekonferenz am Sonnabend hat nach einer lebhaften Aussprache über die Zeitungsverbote den Ausschuß der Pressekonferenz beauftragt, wegen Aufhebung der Zeitungsverbote gemeinsam mit dem Reichsverband der Deutschen Presse mit den zuständigen Stellen zu verhandeln. Die Presseleute aller Parteien stehen übrigens auf dem Standpunkt, daß die Art der Durchführung des Erlasses eine den Absichten der Regierung entgegengesetzte Wirkung auslösen werde. Die Redaktion der Deutschen Zeitung teilt mit, daß die Begründung des Verbotes dem Verlage der Zeitung wesentlich später als 24 Stunden nach dem Verbot, ja wesentlich später als 24 Stunden nach dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen zugestellt worden ist, obwohl diese eine 24stündige Frist für die Zustellung vorsehen.

Für die Hungernden in Rußland.

Gegen Noulens.

Riga, 5. September. (PAT.) Das hiesige bolschewistische Organ „Nowyj Put“ wendet sich mit scharfen Worten gegen die Ernennung Noulens' zum Kommissar der internationalen Hilfsorganisation für die Hungernden in Rußland. Das Blatt erklärt, Noulens hätte seinerzeit als Vertreter Frankreichs bei der provisorischen russischen Regierung seine Immunität zu einer gegenrevolutionären Betätigung mißbraucht.

Trotzki wünscht Ueberwachung der amerikanischen Hilfstätigkeit.

Riga, 5. September. (PAT.) In der letzten Sitzung des Rates der Volkskommissare stellte Trotzki den Antrag auf Überwachung der amerikanischen Hilfstätigkeit durch die Sowjetbehörden. Der Antrag wurde unter Hinweis auf den völlig unpolitischen Charakter der Hilfstätigkeit abgelehnt.

Blutige Kämpfe in Westungarn.

Ofenpest, 5. September. (PAT.) Das ungarische Korrespondenzbureau meldet blutige Kämpfe in der Ortschaft Kismarton in der ersten Zone Westungarns zwischen der dortigen Bevölkerung und den österreichischen Kommunisten. Die österreichische Gendarmerie verbarrikadierte sich im Schloß des Grafen Esterhazy und beschoß von dort die Kämpfenden, wobei viele Personen auf beiden Seiten getötet wurden.

Ursachen und Wirkungen.

Was von den Deutschen herstammt, ist schlecht und taugt nicht. Das ist klar, und das wissen wir längst. Es muß beseitigt werden zum Wohle des Staates.

Die deutschen postalischen Einrichtungen waren natürlich auch schlecht. Dem entspricht ja auch der Ruf Heinrich von Stephans, des Begründers des Weltpostvereins, des Generalpostdirektors des norddeutschen Bundes und späteren Staatssekretärs des deutschen Reichspostamtes, des Reformators des deutschen Bundespostwesens, des Leiters des deutschen Feldpostwesens im Kriege 1870/71, des Begründers der deutschen Reichspost, des Vaters der deutschen Postgesetzgebung, des Begründers der Institute der Postkarten, der Postanweisungen, der Postmandate, des Telegrammworttarifes, der Berliner Rohrpost. Heinrich von Stephans Einrichtungen auf dem Gebiet der Post und des Telegraphen wurden in den Kulturländern der ganzen Welt angenommen und nachgeahmt. Der stolze Name des „Weltpostmeisters“ erinnert an das, was er für den Weltverkehr geleistet hat, wie er die Post und das Telegraphenwesen gefördert hat auf dem Wege zu dem hohen Ziel, ein Bindeglied zwischen den Völkern zu werden. Was Heinrich von Stephan geleistet hat, wird in der ganzen Welt anerkannt.

Für Polen müssen seine Einrichtungen nicht gut genug gewesen sein.

Als man hier, im ehemals preußischen Teilgebiet, daran ging, das gesamte öffentliche Leben und die ganze Verwaltung zu reformieren und zu polonisieren, — natürlich im Interesse des Staates und des Gemeinwohls —, da mußte auch das ehemals preußische Postwesen von Grund auf umgestaltet werden. Was daran deutsch war, mußte weichen, — denn es war deutsch. Es mußte etwas Besseres eingeführt werden. Für jeden Staat ist ein bis ins Kleinste exakt, schnell und zuverlässig funktionierendes Post- und Telegraphenwesen eine dringende Notwendigkeit, für einen jungen Staat erst Recht.

An die Stelle der preußisch-deutschen Posteinrichtungen wurde das österreichische System gesetzt, ein System, dessen Hauptvorzug darin besteht, daß für Eintragungen, als Ladezettel u. dergl. Formulare von erheblich größerem Umfange als sie in Preußen üblich waren, dafür aber auch gleich in erheblich größerer Anzahl gebraucht werden. Der Zweck dieser Neuordnung der Dinge ist vermutlich erhöhte Sicherheit und Schnelligkeit der Beförderung. Wie weit dieser Zweck erreicht ist, weiß jeder, der die heutigen Verhältnisse mit den früheren Verhältnissen vergleicht.

Das österreichische System macht infolge der größeren Kompliziertheit seines Apparates begreiflicherweise eine größere Anzahl von Beamten notwendig. Das ist an sich schon natürlich ein erheblicher Fortschritt gegen früher. In einem so großen Beamtenkörper, der zudem aus so verschiedenen Elementen besteht, wie es die im deutschen Postdienst ausgebildeten Beamten auf der einen, die ehemals österreichischen und russischen Beamten auf der anderen Seite sind, ist natürlich die Gefahr des Vorhandenseins ungeeigneter Elemente größer als in einem kleineren Beamtenkörper. Infolgedessen muß auch die Kontrolle und Überwachung der Postbeamten verstärkt werden, was wieder eine Vermehrung der Beamtenschaft nach sich zieht. Der Erfolg ist natürlich absolute Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Redlichkeit auf der ganzen Linie. Jede Sendung kommt pünktlich und unversehrt in die Hände des Empfängers. Oder nicht?

Am 28. August fehlten in einem Postbeutel der Auslandspost, die von Krakau über Warschau nach Posen geleitet wird, 86 amerikanische Briefe. Am 30. August ebenso 32 amerikanische Briefe, am 2. und 3. September wurden in dem Postbeutel mit amerikanischen Briefen 90 Briefe vermißt.

Die Entwendungen geschahen mit Hilfe eines kleinen operativen Eingriffs in die Plombe, durch die die Postbeutel gegen Diebstahl gesichert sind. Ein Teil der gestohlenen Briefe wurde später in einem Briefkasten in der St. Martinstraße in Posen gefunden. Daß der Dieb oder die Diebe sich gerade die amerikanischen Briefe als Objekt ihrer Betätigung aussuchten, ist durchaus begreiflich. Ein Postbeamter in Krakau soll in kurzer Zeit Eigentümer mehrerer Häuser geworden sein. Uebrigens sind die Herren Postdiebe doch nicht ganz einseitig. Bei einer Haussuchung in Krakau wurden auch französische Schecks an einer Stelle gefunden, wo sie eigentlich nicht hingehörten.

Ein gewaltiger Mehrverbrauch von Papier, eine gewaltige Vermehrung der Zahl der Beamten, die vom Staat, d. h. von den Steuernzahlern, besoldet werden müssen, dabei Minderleistungen, die jedem Laien in die Augen fallen und zu alledem eine Demoralisation, die den Glauben an die Zuverlässigkeit der Post untergräbt und zunichte macht. Und ohne diesen Glauben kann ein Institut, dem die Bevölkerung Werte von oft nicht geringer Höhe zur Beförderung übergibt, nicht arbeiten.

Das sind die Folgen der Beseitigung der deutschen Posteinrichtungen. Die Hauptsache ist: Die Post ist von dem Giftstoff des deutschen Systems gereinigt. Weine, Vernunft!

Der deutsch-lettische Handelsvertrag.

Riga, 6. September. (PAT.) Der lettische Vizeminister im Außenministerium Albat, gab der Presse eine Reihe von Aufschlüssen über den deutsch-lettischen Handelsvertrag, dessen Entwurf den beiden Regierungen zur Ratifizierung vorgelegt wurde. Der Vertrag wird auf drei Jahre mit fünfmonatiger Kündigungsfrist geschlossen. Politische Fragen werden in dem Entwurf nicht berührt. Die Bürger beider Staaten genießen in jedem der beiden Staaten die Rechte seiner Staatsbürger. Die deutschen Aktiengesellschaften haben das Recht, in Lettland Abteilungen zu errichten. Beide Parteien verpflichten sich, die Bürger des anderen Staates nicht zum Heeresdienst einzuziehen. Deutschland verpflichtet sich, Lettland Waren im Werte von 500 Millionen deutscher Mark auf Kredit zu liefern. Kredite für die einzelnen Firmen können gegen Bürgschaft der lettischen Regierung für die Dauer von 1½ bis zu 10 Jahren gewährt werden In dem Vertrage ist auch ein Post- und Telegraphenabkommen, ein Schulabkommen, ein Eisenbahnabkommen, ein Patentabkommen und ein Konsularabkommen vorgesehen. Während der Verhandlungen äußerten die Vertreter Deutschlands, es wäre für sie vorteilhafter, wenn sie es nicht mit Lettland allein, sondern mit dem ganzen baltischen Staatenverband zu tun hätten. Am Schluß seiner Äußerungen erklärte Minister Albat, der deutsch-lettische Handelsvertrag gäbe Lettland viele Vorteile und die Pressenachrichten, nach denen nur Deutschland von diesem Vertrage Vorteil haben sollte, entsprechen nicht den Tatsachen.

Was Witos sagt.

Nach der lebhaften Aussprache über den Staatshaushalts-Vorentwurf und über die politische Lage ergriff im Finanz- und Haushaltsausschuß des Sejm der Ministerpräsident das Wort zu einer längeren Rede, in der er betonte, daß, wenn der Sejm mit der gegenwärtigen Regierung unzufrieden sei, auf Grund der festzustellenden parlamentarischen Mehrheit ein neues Kabinett geschaffen werden müßte. Die Oppositionsparteien seien zu dessen Bildung verpflichtet. Die jetzige Regierung sei jederzeit bereit, zurückzutreten. Witos führte weiter aus, daß die Schuld an der gegenwärtigen Lage nicht nur auf die Regierung falle, sondern daß sowohl der Sejm wie auch die Öffentlichkeit ebenso die Verantwortung dafür tragen. Er erinnert daran, daß seine Regierung sich ursprünglich auf alle Parteien, außer der Stapiński-Gruppe, stützen konnte, und daß ein Teil der Parteien dann wieder ausgeschieden sei unter dem Vorwurf, die Regierung sei parteiisch beeinflußt. Zur Streikbewegung bemerkte Witos — was im scharfen Gegensatz zu den Kundgebungen der Ausständigen, besonders der Eisenbahner-Organisation steht —, sie sei politisch, von Deutschen und Kommunisten geleitet und stehe in Verbindung mit bolschewistischen Plänen gegen Polen.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde über den Antrag, die von Witos gestellte Vertrauensfrage abzulehnen, abgestimmt. Der Antrag wurde verworfen. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, in Anbetracht der dringenden Notwendigkeit der Budgetberatungen, der Besprechung der jetzigen Lage und der Schwierigkeiten, in denen die Regierung sich befindet, baldmöglichst den Sejm einzuberufen.

Republik Polen.

† **Rücktritt des Finanzministers.** Minister Steczkowski überreichte dem Ministerpräsidenten sein Rücktrittsgesuch.

† **Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Narutowicz** unternahm eine Inspektionsreise durch die Kreise der Wojewodschaften Lublin, Polesje, Wolhynien und Tarnopol, um sich von dem Stand der Wiederaufbauarbeiten in diesen Kreisen zu überzeugen. Er gewann den Eindruck, daß in den meisten Kreisen der Wojewodschaften Lublin und Wolhynien der Stand dieser Arbeiten zufriedenstellend ist. Der Minister traf Maßnahmen zur Bekämpfung des Bauholzmangels in den waldarmen und vollkommen verwüsteten Kreisen der Wojewodschaft Tarnopol und in den Dörfern am Stachod.

† **Krisengerüchte.** Die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts treten mit immer größerem Nachdruck auf. In der vergangenen Woche soll der Ministerpräsident Witos in einer Versammlung erklärt haben, er sei jeden Tag bereit, zurückzutreten, und es wäre nicht ausgeschlossen, daß schon die nächste Sitzung des Ältesten-Ausschusses des Sejm (am Mittwoch) vor die vollendete Tatsache des Rücktritts des Kabinetts gestellt wird.

† **Ende der Ausstände in Warschau.** Nach vierzehntägiger Dauer hat der Ausstand der städtischen Arbeiter in Warschau sein Ende erreicht. Die Arbeiter erhielten eine Lohnerhöhung von 10 bis 15 v. H. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Nur die Arbeiter der Gasanstalten streiken noch.

Deutsche Vereine im Auslande.

Reval. Der deutsche Lehrerverein nahm in seiner Generalversammlung Abschied von seinem bisherigen Vorsitzenden Behrsing, dessen Verdienste um die deutsche Gesellschaft und um den deutschen Lehrerverein in 14 Jahren außerordentlich gerühmt wurden. Es sei aufs schmerzlichste zu bedauern, daß er der Stadt Reval nicht habe erhalten werden können. Herr Behrsing betonte in seinem Abschiedswort die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller deutschen Lehrer zur Verwirklichung der kulturellen Autonomie und für den Ausbau der deutschen Schule. Die deutsche Lehrerschaft Estlands müsse eine geschlossene Einheit bilden, um ihre Wünsche durchsetzen zu können.

Amsterdam. Deutscher Turnverein. Am 6. Mai versammelte sich die freie „Vereinigung für deutsche Turnabende in Amsterdam" und beschloß nach Erledigung einiger Nebenpunkte der Geschäftsordnung einstimmig, an Stelle des bisherigen losen Verbandes zur Pflege deutschen Turnens einen Verein zu gründen. Dieser soll korporativ der deutschen Turnerschaft und dem „Nederlandschen Gymnastiek Verbond" beitreten. In den Vorstand wurden die Herren Geerds und Halbach sowie einige weitere Mitglieder gewählt. Der Verein umfaßt zurzeit 20 Turnfreunde, 45 Turner, 12 Turnerinnen und 45 Mitglieder der Jugend-Abteilungen. Zur Pflege der Geselligkeit sicherte er sich für jeden Freitag abend geeignete Räume im Hotel Metropole, Rembrandplein 22. — Erfreulich ist der einstimmig angenommene Antrag, für den Deutschen Schulverein in Amsterdam einen Jahresbeitrag von fl. 25.— auszuwerfen.

China. Bund der Auslanddeutschen. Nach der Mitteilung Nr. 9 der Ortsgruppe Schanghai des Bundes der Auslanddeutschen bestehen weitere Ortsgruppen zurzeit in Hankau, Tientsin und Peking. Die Bildung von Ortsgruppen in Kanton, Tschangscha und Tsinanfu war zurzeit der Herausgabe des Mitteilungsblattes in Bearbeitung. In Tsingtau haben sich die Deutschen zu einer deutschen Vereinigung zusammengeschlossen.

Tsumeb (Südwestafrika). Der deutsche Schulverein hielt seine Generalversammlung ab, die wie auch die Versammlungen der übrigen Schulvereine des Landes, die Entschließungen der Vertreter in Windhuk einmütig billigte, sich einstimmig für die Erhaltung des deutschen Schulwesens aussprach und 50 Pfund Sterling von dem Vermögen des Vereins für ärmere Schulvereine bewilligte. Man beschloß nötigenfalls auch noch erhöhte Opfer für die deutsche Schulsache zu bringen.

St. Paul (Minnesota, U. St. A.). Die Concordia, die seit 46 Jahren besteht, hatte mit dem deutschen Volkslied bei dem diesjährigen Frühlingskonzert einen riesigen Erfolg. Die Beteiligung an dem Fest war überaus groß. Das Hauptereignis des Abends war die Durchführung des in 12 Szenen gebotenen Liederspiels von Fritz Lorenz „Das deutsche Volkslied".

Deutsches Reich.

** **Das Verbot des Uniformtragens.** Amtlich wird mitgeteilt: Bis zum Erlaß der Ausführungsbestimmungen, gemäß Paragraph 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. August über das Verbot des Uniformtragens hat der Reichskanzler mit sofortiger Wirkung die Erlaubnis zum Tragen der Uniform bei Leichenbegängnissen von Kameraden erteilt.

** **Gegen den „Miesbacher Anzeiger".** Das Verbot des „Miesbacher Anzeigers" ist an die bayrische Regierung gelangt. Diese hat daraufhin sofort das weitere Erscheinen der Zeitung untersagt und 1500 Exemplare der gestrigen Nummer beschlagnahmt. Außerdem wurde der Satz einiger Artikel vernichtet. Der Betrieb soll für die Dauer des Verbotes unter Kontrolle genommen werden. Der Staatsanwalt hat Anklage erhoben wegen groben Unfugs.

Freistaat Danzig.

*† **Ein deutsches Generalkonsulat in Danzig.** Der deutsche Reichs- und Staatskommissar hat dem Senat der Freien Stadt Danzig die Mitteilung zugehen lassen, daß seitens der Deutschen und Preußischen Regierung in Aussicht genommen ist, die Stelle des Deutschen Reichs- und Staatskommissars mit dem 30. September d. J. in die eines kommissarischen Generalkonsulats umzuwandeln. Diesem soll neben den Konsulatsgeschäften die Zuendeführung der Abwickelungsarbeiten übertragen und ihm sollen hierzu die noch erforderlichen Beamten überwiesen werden.

*† **Ein englisches Geschwader lief am Sonntag in den Danziger Hafen ein.** Das Geschwader besteht aus dreizehn Schiffen, darunter sind drei Kreuzer und mehrere Torpedoboote. Die Schiffe gehören zum zweiten Kreuzergeschwader der Atlantischen Ozeanflotte.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 6. September.

Die Wohnungsschwierigkeiten in Posen.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt, die vor dem Anfang des Weltkrieges rd. 164 000 Seelen betrug, ist inzwischen auf über 200 000 gewachsen. Dagegen hat die Bautätigkeit hier wie überall in den letzten 7 Jahren geruht; eine Zunahme der Wohnungen, wie sie angesichts der wachsenden Bewohnerzahl erforderlich gewesen wäre, hat demnach überhaupt nicht stattgefunden, so daß die über 200 000 Einwohner in denselben Wohnräumen untergebracht werden mußten, die vor 7 Jahren die 164 000 Einwohner beanspruchten. Als Notbehelf wurden nur die Baracken auf dem Felde neben den Schießständen nach Główno zu eingerichtet, in denen wenige tausend Leute Notunterkunft fanden. Dieses Mißverhältnis des Ruhens jeder Bautätigkeit und der ständigen Zunahme der Einwohnerschaft unserer Stadt hat eine Wohnungsnot hervorgerufen, die neuerdings schon im wahren Sinne des Wortes als Wohnungselend angesprochen werden muß.

Es war deshalb die höchste Zeit, daß in den letzten Wochen wenigstens maßgebliche und vor allen Dingen finanzkräftige Kreise daran gingen, meist in der Form von Genossenschaften durch die Errichtung von Neubauten die Gestellung von neuen Wohnungen zu fördern und der Wohnungsnot etwas zu begegnen. Derartige Neubauten werden jetzt, im ganzen etwa 150, auf dem Gelände links der Chaussee unmittelbar hinter Gurtschin errichtet. Auf dem ehemaligen Trainfahrplatz an der ul. Grunwaldzka (früher Auguste Viktoriastraße) hat man mit der Anfuhr von Steinen und sonstigen Vorbereitungen begonnen. Ebenso soll demnächst an der ul. Chełmońskiego (früher Helmholtzstraße) auf dem freien Gelände vor der ehemaligen Trainkaserne mit dem Neubau solcher Häuser begonnen werden. Im allgemeinen sollen diese Wohnungen tunlichst billig hergestellt werden, sie werden deshalb möglichst einfach, aber doch zweckentsprechend eingerichtet werden. Anspruch auf eine derartige Wohnung erlangt man durch den Eintritt in die Baugenossenschaft durch die Zahlung entsprechender Anteile, sowie durch die persönliche Übernahme von 100 Arbeitsstunden, die man natürlich auf Handwerker pp. übertragen kann. Bei der Schwere der Wohnungsnot werden diese Bauten zwar nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, aber es ist doch immerhin erfreulich, daß man endlich auch hier dazu übergegangen ist, dem Wohnungselend gegenüber nicht mehr die Hände untätig in den Schoß zu legen, sondern, wie das z. B. in den deutschen Großstädten schon seit dem Jahre 1920 der Fall ist, durch die Wiederaufnahme der Jahre lang darniederliegenden Bautätigkeit dem Wohnungsmangel abzuhelfen.

Dem weiteren Anwachsen der Einwohnerschaft Posens hat der Magistrat durch das Einwanderungsverbot einen Riegel vorgeschoben. Weiter ist z. Zt. eine besondere Kommission vom Wohnungsamt mit der Feststellung der Wohnungen beschäftigt, deren Bewohnerzahl der Zimmerzahl nicht entspricht. Da ist diese Kommission, wie wir hören, auf die überraschendsten Tatsachen gestoßen, und das Wohnungsamt hat sich schon mehrmals zur Verhängung nicht unbeträchtlicher Strafen veranlaßt gesehen. Weitere interessante Feststellungen machte diese Wohnungskommission in dem Sinne, daß Leute aus Warschau hier und in Warschau je eine Wohnung inne hatten, während so und so viele Leute, die allerdings nicht einer Schieber- oder Kriegsgewinnler-Gilde angehören, nicht wissen, wohin sie ihr müdes Haupt legen sollen. Auch gegen diese Inhaber von doppelten Wohnungen sind die zuständigen Stellen energisch eingeschritten.

Es bleibt nur noch eins, daß die amtlichen Stellen nun auch einmal dem Wohnungswucher mit aller Entschiedenheit zu Leibe gehen, der hier, was schon lange ein offenkundiges Geheimnis ist, die üppigsten, aber übel duftenden Blüten treibt. Die letzten Jahre haben hier einen Wechsel im Hausbesitz gebracht, der dem alteingesessenen Mieterstande nicht zum Vorteil gewesen ist. Es gab eine Zeit, in der Herrschaften aus Kongreßpolen, besonders aber aus Galizien mit vielen Millionen hier einwanderten, einen ungeheuren Häuserhunger entwickelten und für die Häuser Phantasiepreise zahlten. Nachdem dieser Häuserhunger gestillt ist, versuchen sie nun die Verzinsung der Millionenpreise für die Häuser durch ungesetzliches Schrauben der Miete herauszuschlagen. Sie fragen dabei nach den gesetzlichen Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes vom 18. 12. 1920 überhaupt nicht, der für Wohnungen bis zu 6 Zimmern nur eine Erhöhung der Wohnungsmiete gegenüber derjenigen vom 1. Juni 1914 um 100 v. H., d. h. also eine Verdoppelung zuläßt. Man mag immerhin aus Gründen der Gerechtigkeit zugeben, daß eine derartige Mietserhöhung dem heu-

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(70. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Seit er aus der ganz den Tatsachen entsprechenden Darstellung des Untersuchungsrichters erkannte, daß man davon überzeugt war, er habe nur zu seinem Überrock kommen, aber nicht morden wollen, daß Berger „zu seinem Unglück erwachte", ihm entgegengetreten sei, und daß es ob dieses Umstandes zu seinem Sterben kam, seit dieser Erkenntnis fühlte sich Kronberg von einer Bergeslast befreit.

Seine Tat mußte ja als bloßer Totschlag aufgefaßt werden, und auf Totschlag steht der Galgen nicht.

Seit Kronberg nimmer für sein teures Leben zitterte, war er ein anderer geworden. Er hatte das Posieren aufgegeben, war schier kleiner geworden und verhehlte es nicht, daß ihm sehr unbehaglich zu Mute sei.

Er war auch vor sich selber nicht mehr der große Verbrecher, auf den die Zeitgenossen mit Grauen starren. Er war jetzt nur mehr ein lange unentdeckt gebliebener Gesellschaftsdieb, der die Früchte dieses Diebstahls allein genossen und seinen Komplizen allein für die Tat hatte büßen lassen; der also nicht einmal mit der bewußten „Verbrecherehre" glänzen konnte. Und mit der ebenso merkwürdigen „Verbrechergröße" war es nun auch nichts, da seine Tat ja nur durch den Zufall bestimmt und dann noch dazu durch seine eigene Dummheit verraten worden war. Diese Gedanken durchwogten mit Blitzesschnelle Kronbergs Hirn, und er sank darüber körperlich sowohl als auch geistig zusammen.

Aber der Zynismus in ihm, der streckte jetzt seine Fühler wieder vor.

Wie man denn darauf gekommen war, daß Berger gerade unter seinen Händen das Leben verlor, das interessierte den widerlichen Kerl jetzt ungeheuer.

Wer oder was hatte die anderen Glieder der Kette geliefert, die ihn jetzt umwand?

„Nun, möchten Sie jetzt reden?"

Mit dieser Frage unterbrach Herr von Western die große Stille.

Kronberg, wissend, daß seine Hände schon ein Geständnis abgelegt hatten, das nicht mehr zurückgenommen werden konnte, antwortete mürrisch: „Also gut, ich hab's getan."

„Gut, paßt nicht hierher. Auch müssen Sie deutlicher reden."

„Ich mußte Berger, der mich für einen gewöhnlichen Einbrecher hielt, für mich unschädlich machen."

„Also ihn töten!"

„Ihn töten, denn er hatte mich beim Schein des Nachtlichtes erkannt. Wir wohnten ja schon mehrmals gleichzeitig im „Roten Hahn". Er rief mich bei meinem Namen an."

„Und da haben Sie gleich nach seinem Hals gegriffen?"

„Nein, nicht gleich. Ich war verwirrt und so wehrte ich mich anfangs nur."

„Das ist schwer zu glauben."

„Es ist doch so."

„Da hätte er doch Zeit dazu gehabt, um Hilfe zu rufen."

„Er hat wohl gemeint, allein mit mir fertig werden zu können, denn er war sehr kräftig. An meinen Armen habe ich noch dunkle Flecke, wo seine Finger sie preßten."

„Weiter!"

„Erst als er schreien wollte, würgte ich ihn. Und kaum hatte ich die Hände an seinem Hals, fiel er auch schon hin."

„Und was geschah weiter?"

„Dann suchte ich meinen Überzieher. Wenn ich schon hatte töten müssen, wollte ich doch zu jenem Brief kommen. Allein, es hing ein heller Überzieher im Schrank; nach dem meinigen suchte ich vergeblich. Da ging ich in mein Zimmer, schloß es ab, rollte den Fußteppich zusammen und —"

„zerschnitten Bergers Überzieher auf dem Fußboden und verbrannten die Stoffstücke im Ofen," vollendete der Untersuchungsrichter den begonnenen Satz.

Kronberg schaute Herrn von Western eine Zeitlang schweigend an, dann fragte er neugierig: „Wieso weiß man das?"

„Man fand einen Ärmelrand des Rockes noch unverbrannt unter der Asche. Hier ist er."

Er nahm das von Horst gefundene Stoffstückchen und zeigte es Kronberg.

„So!" sagte dieser interessiert.

„Ja, und etliche Fasern des Stoffes fand man auch unter und auf dem Teppich."

„So! Und wo fand man die abgebrochene Spitze des Messers?"

„Auch unter dem Teppich."

„Merkwürdig, ich habe doch auch darnach gesucht, habe sie aber nicht finden können."

„In der Aufregung, in der Sie waren," sagte Herr von Western gemütlich.

Der andere nickte ebenfalls gemütlich und bemerkte dazu: „Es wird schon so gewesen sein. Wenn ich nicht aufgeregt gewesen wäre, hätte ich, trotz der Sprödheit des Stoffes, das Messer ja nicht abgebrochen," philosophierte Kronberg weiter und setzte dann fast zutraulich hinzu: „Sie glauben gar nicht, wie ich mich damals geplagt habe, und zwar nur mit dem einen Ärmel. Da zerbrach ja schon das Messer."

„Weiter," mahnte der Doktor, dem Kronbergs Zynismus auf die Nerven zu fallen begann.

„Was haben Sie mit dem Rock gemacht?"

„In einem Musterkoffer habe ich ihn gezwängt, und erst bei Bosnisch Brod habe ich ihn, es war Nacht, aus dem Zug geworfen."

„Es war ein Visitenkartenbehälter darin?"

„Ja, und die Karten hatten mir ja eben verraten, wem der Rock gehöre."

Mit einem Zug des Ekels in seinem feinem Gesicht unterbrach Herr von Western die merkwürdige Äußerung dieses moralisch ganz verkommenen Menschen mit der Frage:

„Wußten Sie, daß Berger niemals seine Tür verschloß?"

„Ja, die Kathi hat es einmal erwähnt, auch erwähnt, daß er sich immer ein Nachtlicht ins Zimmer stellen ließ. Ich konnte daher immerhin annehmen, daß ich ohne Mord und Totschlag zu meinem Eigentum gelangen würde. Daß es nicht so kam —"

Kronberg beschloß diesen Satz nicht mit Worten, sondern durch ein Achselzucken.

(Schluß folgt.)

tigen Valutastande nicht mehr entspricht, aber Gesetz ist eben Gesetz, und z. Zt. dürfen die Hauswirte die Mieten über diesen Satz hinaus nicht erheben. Nun ist aber eine unlautere Praxis eingerissen, nach der Wohnungsuchende den bisherigen Mietszins bei weitem überbieten. Es sollen tatsächlich die Fälle gar nicht selten sein, nach denen für eine Dreizimmer-Wohnung eine Jahresmiete von 20 000 M. gezahlt wird, und diese Preise sollen sich je entsprechend der Zimmerzahl schon bis zu einer halben Million gesteigert haben. Selbstredend ist diesen Herrschaften nicht leicht beizukommen, denn der Hauswirt, der sich solche Preise zahlen läßt, und der Mieter, der solche Preise zahlt, weil er eben unter allen Umständen eine Wohnung haben will, werden darüber nichts in der Öffentlichkeit verlauten lassen. Aber eins ist sicher: der Appetit kommt auch hier beim Essen, und der alte Mieter, der sich auf die Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes stützt, ist dem Hauswirt weniger angenehm, als der neue Mieter, der ihm die Phantasiepreise zahlt. Dann wird ein Grund zur Kündigung des alten Mieters gesucht, und . . . das Mietseinigungsamt bekommt neue Arbeit. Darüber wird demnächst in einem besonderen Artikel noch etwas Besonderes zu sagen sein. hb.

Erhöhung der Eisenbahntarife vom 10. Sept. ab.

Nach einer Meldung aus Warschau hat der Ministerrat beschlossen mit dem 10. d. Mts. die Eisenbahntarife um 50 v. H. zu erhöhen. Bekanntlich hieß es zuerst, die Eisenbahntarife sollen ab 1. September um 100 v. H. erhöht, also verdoppelt werden. Dann wurde gemeldet, diese Erhöhung solle erst am 1. Oktober eintreten. Die obige letzte Mitteilung wählt die „mittlere Linie“: Erhöhung um nur 50 v. H. aber bereits ab 10. September. Bei dieser Erhöhung der Eisenbahntarife handelt es sich nur um die Personenfahrpreise. Die Neuregelung der Gütertarife im Sinne einer Erhöhung wird später erfolgen.

„Morgenstunde hat Gold im Munde“

Dieses alte schöne Sprichwort hat für die ständig wachsende Zahl der Leute, die den Tag zur Nacht und die Nacht zum Tage machen, keine rechte Bedeutung mehr. Dafür wächst die Menge derjenigen, die selbst im wahren Sinne des Wortes Gold im Munde haben. Wer von den Durchschnittssterblichen, die ehedem ihr Gold dem alten Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, kann sich heut noch so recht deutlich das Aussehen eines goldenen Zwanzig- oder Zehnmarkstücks vorstellen. Und doch ist das, abgesehen von dem ebenfalls spurlos verschwundenen Silber- und Nickelgelde, das einzige Metall, das wirklich die Bezeichnung „Geld“ verdient, während Papiergeld eben immer Papier ohne eigentlichen Geldwert bleibt. Zu begreifen ist es daher, wenn jeder Staat sich bemüht, von dem Goldgelde möglichst viel sich zu beschaffen. Wir befürchten aber, daß die gegenwärtigen Aufrufe des polnischen Staates zur Ablieferung von Goldgeld gegen entsprechend hohe Entschädigung gerade in den Kreisen nicht die nötige Beachtung finden werden, die noch so manchen Goldfuchs gehamstert haben. Dagegen taucht das Gold heutzutage ganz besonders auffällig viel als Zahnplombe selbst im Munde solcher Leute auf, die vor Beginn des Weltkrieges sicherlich noch nichts von Goldplomben gewußt haben. Daß die Anfertigung von Goldplomben obendrein noch eine ganz ungewöhnlich große Anzahl von Kosciuszkos erfordert, das macht diesen „neuen Reichen“ keinerlei Beschwerden. Die Hauptsache bleibt, daß sie dem goldsuchenden Staate ein Schnippchen geschlagen haben, selbst auf die Gefahr hin, daß bei vielen Leuten der Anblick einer ununterbrochenen Reihe von Goldfüllungen in einem einzigen Munde keine ästhetischen Empfindungen auslöst. hb.

Das höhere Schulwesen im ehem. preuß. Teilgebiet. Einem hiesigen polnischen Blatt entnehmen wir folgende Übersicht über den gegenwärtigen Stand des polnischen höheren Schulwesen in der Wojewodschaft Posen. Vorhanden sind 24 rein polnische Gymnasien mit öffentlichen Rechten. In diese Anstalten werden nur rein polnische Schüler aufgenommen. Für deutsche Schüler sind drei besondere Anstalten vorhanden (eine davon in Posen). In Pommerellen besteht keine solche durchgehende Trennung der Schulen nach der Nationalität der Schüler. Dort gibt es Anstalten, die von Schülern beider Nationalitäten besucht werden. In einigen dortigen Gymnasien sind neben den polnischen Klassen besondere Klassen für deutsche Schüler vorhanden. In der Stadt Posen, die ungefähr 200 000 Einwohner hat, bestanden bisher zwei rein polnische öffentliche Gymnasien und eine Oberrealschule. Jede dieser Anstalten hatte 25 Klassen und fast 1000 Schüler. Angesichts dieser Überfüllung der vorhandenen Anstalten wurden mit Beginn des neuen Schuljahres zwei neue Anstalten eröffnet; eine in Wilda als Filiale des Mariengymnasiums mit vorläufig ungefähr 400 Schülern, die andere als Filiale des Marcinkowski-Gymnasiums mit ungefähr 450 Schülern. Das Wildaer Gymnasium ist zunächst mit fünf Klassen (12 Abteilungen) eröffnet worden, es befindet sich an der Ecke der ul. Różana (Rosenstraße) und der ul. Stroma (Hahnkestr.) Die Filiale des Marcinkowski-Gymnasiums befindet sich in einem Hause der ul. Wyspiańskiego (Hardenbergstr.) und hat gegenwärtig sechs Klassen (14 Abteilungen). In der Provinz wurden am 1. September folgende neue Anstalten eröffnet: In Jarotschin ein Gymnasium in Ostrowo ein Lyzeum für Mädchen. Die öffentlichen Rechte erhielten vier neue Anstalten: das bisher vom Pfarrer Maliński geleitete Privatgymnasium in St. Lazarus (das jedoch jetzt mit der Filiale des Marcinkowski-Gymnasiums vereinigt wird), das Lyzeum der Ursulinerinnen in Posen, die Mädchenschule in Gnesen und die städtische Knabenschule in Gostyn. Ein Teil der höheren Schulen, besonders der Privatanstalten, hat noch immer unter dem Mangel an geeigneten Lehrkräften sowie an Apparaten und Anschauungsmitteln für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu leiden. Von den lebenden Sprachen gehören dem Programm der Schulen das Französische und das Englische als obligatorische Fächer an, das Deutsche bisher nicht.

kr. **Evangelische Kreuzkirchengemeinde.** Der in die seit dem Fortgange des Pfarrers Artur Rhylander erledigte dritte Pfarrstelle der Kreuzkirchengemeinde vom Konsistorium berufene Pfarrer Paarmann hielt am Sonntag seine Probepredigt über Römer 6, 8—11, über den Ernst des Christentums. Einsprüche gegen die Berufung des neuen Pfarrers, die sich richten müssen entweder gegen die Wahlhandlung, oder gegen das Vorleben des Gewählten, oder drittens gegen dessen Lehre, sind bis spätestens Sonntag, den 11. d. Mts. nach beendetem Gottesdienst beim Gemeindekirchenrat zu Händen des Vorsitzenden Pfarrers Greulich, Grobla 1 (früher Grabenstraße) mündlich oder schriftlich anzubringen. Berechtigt hierzu ist jedes männliche Gemeindemitglied über 24 Jahre.

X **Einstellung eines Strafverfahrens.** Gegen den Superintendenten Rohde von der hiesigen Christuskirche war bekanntlich vor länger als einem Jahre, als er noch in Schildberg amtierte, auf Grund eines Vortrages ein Untersuchungsverfahren wegen Landesverrats eingeleitet und er selbst in Untersuchungshaft genommen worden, aus der er erst gegen Weihnachten nach dreimonatiger Dauer wieder entlassen wurde. Er ist dann bald darauf schwer erkrankt und hat sich in Breslau einer Operation unterziehen müssen, die glücklicherweise gelungen zu sein scheint, so daß man mit seiner völligen Wiedergesundung rechnen zu können glaubt. Nachdem sich mehrere Militär- und Zivilgerichte mit der Untersuchungsangelegenheit befaßt hatten, ohne daß es zur Erhebung einer Anklage gekommen wäre, ist ihm in der vergangenen Woche von der Strafkammer in Ostrowo die amtliche Mitteilung zugegangen, daß das Verfahren auf Grund des Amnestieerlasses vom 17. März d. Js. eingestellt worden ist.

Warnung. Gewarnt wird vor einem älteren Knaben, der, um sich hier für seinen künftigen „Beruf“ vorzubilden, andere, jüngere Knaben anspricht und ihnen 10 M. überreicht, damit sie ihm ein Schulheft kaufen. Er behält in der Zwischenzeit die Tasche oder einen anderen Gegenstand seines Opfers in „Verwahrung“, um damit zu verschwinden. Das vielversprechende Bürschchen arbeitete zuletzt in der ul. Pocztowa (Friedrichstraße).

Vom Film. Im Palasttheater (Plac Wolności 6) ist jetzt täglich zu sehen: „Angelo oder das Geheimnis von Schloß Drachenegg“ in sechs Akten. Die Hauptrolle des spannenden Dramas liegt in den Händen der schwedischen Schauspielerin L. Salton.

X **In den Ausstand getreten** sind gestern wegen Lohnstreitigkeiten sämtliche Maurer Posens; sie verlangen eine Erhöhung des Stundenlohns um 17½ v. H.

X **Brandbericht.** Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag gegen 3 Uhr zu einem Brande gerufen der in einer Baracke auf dem Felde an den Schießständen vor Główno ausgebrochen war. Die Bekämpfung des Feuers nahm längere Zeit in Anspruch. Erst gegen 6 Uhr konnte die Feuerwehr zur Wache zurückkehren.

Diebstähle. In der ul. Dąbrowskiego (Große Berliner Straße) wurde am Montag ein Fahrrad der Firma Stoewer mit der Fabrikmarke „Fortuna“ und der Nummer 87 gestohlen. Der Wert ist mit 25 000 M. angegeben. — Am Platz Gozdecki beim Eichwaldweg wurden ebenfalls am Montag 3 Ziegen, schwarz, grau und weiß gestohlen. Von einem unbeaufsichtigten Wagen wurden am 3. d. Mts. 2 Ballen Stoff, 70 Meter lang, gestohlen. Die Ware ist grauer Buskinstoff. Der Wert ist mit 33 000 M. angegeben. — Wohnungseinbrecher erbeuteten am Montag in Chwaliszewo, (Wallischei) einen größeren Posten Herrengarderobe, Wäsche und anderes im Werte von 100 000 Mark.

Besitzwechsel.

* **Graudenz**, 5. September. Das Materialwarengeschäft von G. A. Marquardt, eines der bedeutendsten seiner Art, mit großer Ausspannung, Sauerkohlfabrik und Gurkeneinlegerei, ist in polnischen Besitz übergegangen. Der bisherige Besitzer hatte das Geschäft vor etwa zehn Jahren von der Witwe Marquardt erworben.

* **Lissa i. Pos.**, 5. September. Auf der Jagd wurde der Landwirt Bielaszewski von einem unbekannten Täter durch einen Brustschuß schwer verwundet. Auf dem Transport in seine Wohnung starb er.

* **Schubin, 2. September.** Händler kaufen in hiesiger Gegend fettes Schlachtvieh gegen Zahlung hoher Preise zwecks Versand auf, und selten gelingt es den hiesigen Fleischern ein Fettschwein oder Rind zu erstehen. Die Arbeiter, empört, da selbst gegen hohe Preise kein Speck zu bekommen, begaben sich abends zum Bahnhof, beschlagnahmten einem Händler vier Fettschweine mit dem Bemerken, daß die Schweine zwei hiesigen Fleischern zum Abschlachten und Verkauf an Arbeiter überlassen werden, und der Händler sollte den von ihm für die Schweine gezahlten Preis nebst Verdienst voll und ganz erhalten. Die Schweine wurden im Schlachthause untergebracht und sollten früh geschlachtet werden; aber während der Nacht waren die Tiere aus dem Schlachthause verschwunden. Auf Veranlassung der Behörde waren sie durch die Gendarmerie dem Händler wieder ausgehändigt werden.

* **Bromberg, 4. September.** Am 30. August vergiftete sich im hiesigen Gerichtsgefängnis die Witwe Zofia Fritsch geb. Cieszyńska. Sie wurde im November vorigen Jahres wegen Mordes an ihrem Manne, dem Uhrmacher und Goldarbeiter Fritsch, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die Tote stammt aus Inowrocław und lebte mit ihrem Manne in Unfrieden. Mit Rücksicht auf ihre Unzurechnungsfähigkeit wurde sie vom Gericht nur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt seinerzeit Revision ein, diese wurde aber vom Warschauer Senat verworfen.

* **Thorn, 2. September.** Kürzlich nachts wurden Hilferufe laut, die von einer Sandbank unter der Eisenbahnbrücke herkamen. Da man an den Ort nur mit einem Kahne gelangen konnte, so liefen Polizeibeamte zu der etwa 500 Meter entfernten Schwimmanstalt, weckten den Bademeister und begaben sich mit dessen Kahn zur Stelle. Sie fanden ein junges Mädchen vor, das von unbekannten Männern, mit denen es sich eingelassen hatte, ihrer Barschaft beraubt und dann kurzerhand von der Brücke herab in den Strom geworfen worden war. Daß die Bedauernswerte mit dem Leben davongekommen ist, ist ein Wunder. Bei dem Sturz aus der gewaltigen Höhe auf den unten zufällig befindlichen Sand hätte sie schwere Verstümmelungen erleiden können, wie sie bei einem Sturz in das tiefere Wasser der Fahrrinne wohl zweifellos ertrunken wäre.

* **Kulmsee, 2. September.** Den Bau einer Hutfabrik beschloß die Stadt. Dem Magistrat wurde die Wahl des Gebäudes und dessen Ankauf überlassen. — Zur Fortsetzung der Arbeiten an der neuen Straße von der Kulmer Vorstadt zum Bahnhof wurde von der Stadtverordnetenversammlung eine neue Anleihe von 10 Millionen Mark bewilligt. Ferner bewilligte die Versammlung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 5 Millionen Mark zum Ankauf von Getreide usw.

* **Schwetz, 4. September.** Das am Bahnhof Brahrode vor etwa 10 Jahren von Maurermeister Rose aus Bromberg errichtete Dampfsägewerk Klonowo ist in den Besitz einer polnischen Gesellschaft übergegangen. — Zahlreiche Waldbrände haben an der Bahnstrecke Prust—Bagnitz—Terespol stattgefunden. Eine bedeutende Fläche Kiefernschonung wurde zwischen der Brahe und dem Bahnhof Prust—Bagnitz verheert, auch am linken Braheufer wurde eine große Fläche Kiefernschonung mit angrenzendem Kiefernhochwald in der Nähe des Bahnhofs Brahrode vernichtet.

* **Graudenz, 4. Septemb.** Die Auswanderung ist wieder recht stark. Da beim Finanzamt nur der Mittwoch und Sonnabend zur Erledigung der Auswanderungsgeschäfte angesetzt ist, stehen die Leute stundenlang auf der Straße angereiht und müssen lange warten, ehe sie abgefertigt werden. Jetzt wird von auswandernden Lehrern auch Hinterlegung der Hälfte des Wertes ihres lebenden Inventars verlangt. — Die Postverhältnisse haben sich hier wesentlich verschlechtert. Während früher vier- und in letzter Zeit dreimalige Bestellung der Briefe im Orte war, findet jetzt nur zweimalige Bestellung statt und sie ist noch recht unregelmäßig. — Auf Anordnung der Polizeiverwaltung müssen zahlreiche Hausbesitzer die Fassaden ihrer Häuser ausbessern lassen. Es wird den Handwerkern dadurch Arbeitsmöglichkeit geschaffen. Allerdings werden die Hausbesitzer, die bereits vor einer Katastrophe stehen, dadurch außerordentlich belastet. Zahlreiche Häuser werden von Hausbesitzern zum Verkauf ausgeboten. Die Nachfrage ist aber recht gering. Es werden daher auch verhältnismäßig wenig Geschäfte abgeschlossen.

* **Graudenz, 5. September.** An Stelle der vor einigen Wochen abgebrannten Maschinenfabrik und Eisengießerei von Müller wird ein Neubau aufgeführt. Diese Fabrik ist die älteste im Orte und dürfte auch die älteste Eisengießerei Pommerellens sein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 5. September. Dem 25jährigen Josef Jarnowski Fleischer aus Westfalen, wurde auf der Fahrt nach Warschau von einem Mitfahrenden eine Zigarette angeboten, die den Raucher vollständig betäubte; die Folge davon war, daß ihm die Diebe 2500 deutsche Mark, 500 polnische Mark eine goldene Uhr usw. abnahmen. J. erlangte erst im Spitale „św. Ducha“ das Bewußtsein wieder.

Aus Ostdeutschland.

* **Rosenberg** (Westpr.), 4. Septemb. Ein Sohn des Besitzers und Gemeindevorstehers Hermann Schneider in Harnau, ist nach fast siebenjähriger russischer Gefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt. Der Zufall wollte es, daß er gerade am Hochzeitstage seiner Schwester unerwartet im Elternhause ankam. Alle sechs Söhne des Herrn Schneider haben im Felde gestanden, zwei von ihnen haben ihr Leben für das Vaterland lassen müssen. Vier Söhne standen bei den Gardehusaren, alle schmückt das Eiserne Kreuz. In der ersten Zeit seiner Gefangenschaft war Kurt Schneider in einem sibirischen Gefangenenlager, dort ging es ihm sehr schlecht. Später hatte er das Glück, zu einem Besitzer aufs Land zu kommen; hier fand er sehr gute Aufnahme.

* **Danzig**, 4. September. Aus dem Schnellzuge gestürzt ist auf der Strecke Dirschau—Danzig ein neunjähriges Mädchen und von dem kurz darauf folgenden Güterzuge getötet worden. Die Mutter des getöteten Kindes, eine Polin, wollte mit ihrer Tochter ihren in Amerika wohnenden Mann besuchen. Ein Knabe öffnete in der Nähe der Station St. Albrecht die Wagentür, aus der der verhängnisvolle Sturz erfolgte. Die Mutter hatte es unterlassen die Notleine zu ziehen. Auf der Rückfahrt von Danzig nach St. Albrecht fand sie ihr Kind als Leiche vor.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin, 5. September.** Wie man in Verdacht kommen kann, Juwelenschieber zu sein, hat der Schmied Albert Hock in einer für ihn selbst unangenehmen, sonst aber ziemlich originellen Weise erfahren müssen. Wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 7. Februar 1920, nach welcher der Handel mit Goldsachen in öffentlichen Lokalen verboten ist, hatte sich H. vor dem Schöffengericht zu verantworten. — Der Angeklagt ekam eines Tages durch die Friedrichstraße und suchte, als er Appetit auf eine gute Tasse Kaffee bekam, das „Kaiser-Kaffee“ auf, in welchem sich seit einiger Zeit eine heimliche Brillantenbörse etabliert hatte. Plötzlich drangen Kriminalbeamte in das Kaffee ein, um eine Razzia auf die Juwelenschieber vorzunehmen. Als man bei dem Angeklagten in der Tasche einen kleinen goldenen Anhänger fand, mußte er ebenfalls den Gang zur Polizeiwache antreten und die Folge war ein Strafmandat über 1500 M. — Vor Gericht stellte Rechtsanwalt Dr. J. Abraham unter Beweis, daß der Polizei hier tatsächlich ein Mißgriff unterlaufen sei, da jener „ominöse“ Anhänger tatsächlich Eigentum der Ehefrau des Angeklagten sei und dieser ihn an jenem Tage zur Reparatur bringen wollte. Das Gericht sah diesen Beweis als erbracht an und sprach den Pseudo-Juwelenschieber auf Kosten der Staatskasse frei.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	6. September	5. September
4% Posener Pfandbriefe (alte)	—.—	—.—
3% " " Buchst. A u. B	—.—	—.—
3½% " " ohne Buchst	—.—	—.—
3½% " " Buchst. C	—.—	—.—
4% " " Buchst. D u. E	—.—	—.—
4% " " (neue)	—.—	—.—
4% " (neue) mit poln. Stempel	—.—	—.—
4% Pos. Pfandbriefe	—.—	—.—
4% Pos. Provinzialobligationen	—.—	—.—
3½% Posener Prov.-Pfandbriefe	—.—	—.—
5½% Obl. Cegielski	—.—	—.—
6% Schuldscheine der Bank Kredyt. Hypot. Warszawsk.	—.—	—.—
Bank Związku I—VII em. (ungest.)	—.—	220 + A
Bank Związku VIII em. (ungest.)	—.—	220 + A
Bank Związku IX em. (ungest.)	—.—	220 + A
Bank Handlowy, Poznań I—VII	340 + A	340 + A
" " " VIII	340 + A	340 + A
Bank Handlowy, Warszawa	—.—	—.—
Bank Dysk., Bydg.-Gdańsk I—IV	—.—	—.—
Kwilecki, Potocki i Ska.	440 + N	—.—
Bank Zemski	—.—	—.—
Bank Ziemian I—III	—.—	260 +
R. Barcikowski I—IV em.	—.—	200 + N
R. Barcikowski V em.	175 + N	170 + N
Centrala Skór I—II	370 +	—.—
" " III	330 + A	335 + A
Lubań	—.—	520 +
Dr. Roman May I—III	—.—	480 + A
Patria	360 + N	360 + N
Pozn. Spółka Drzewna (exkl. Kup.)	1290 +	1300 + A
C. Hartwig I—III em.	—.—	—.—
C. Hartwig IV em.	380 + A	385 + A
Cegielski I—VI em.	235 + N	235 +
Cegielski VII em.	235 + N	235 +
Hurtownia Związkowa	140 + A	145 + A
Włókno	—.—	—.—
Inoffizielle Kurse:		
4½% poln. Pfandbriefe	—.—	—.—
4½% poln. Pfandbriefe (abgest.)	—.—	—.—
Bank Centralny I—III	—.—	—.—
Bank Poznański I. Em.	—.—	—.—
Bank Przemysłowców	240-235-240 +	240 + A
Hartwig Kantorowicz	520 - 515 +	525 — 520 + A
Bank Zjednoczenia	—.—	—.—
Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.)	160 + A	—.—
Iri	160 +	165 + A
Wytwornia Chemiczna I—II exkl. Bezugsrecht	200 + A	—.—
Wyroby Ceramiczne	—.—	—.—
Drzewo Wronki	—.—	—.—
Wisła	—.—	—.—
Arcona	—.—	360 + A
Brzeski Auto (exkl. Kupon)	—.—	—.—
Wagon Ostrowo	—.—	155 + A
Wytwornia Maszyn Młyńskich	—.—	—.—
Herzfeld Viktorius	370-365-375 + N	370 + A
Bentzki	500 + A	495 — 500 + A
Orient	180 + A	—.—
Sarmatia	390 — 400 + A	400 + A
Bławat	300 + N	310 + A
Dom Konfekcyjny	—.—	350 +
Tkanina	—.—	350 + N
Centrala Rolników	—.—	—.—
Papiernia Bydgoszcz	240 — 245 +	235 + N
Trie	210 + A	200 + N
Hurtownia Skór	—.—	—.—
Sierakowskie Kopalnie Węgla	—.—	—.—
Kabel	—.—	165 +
Lloyd Wielkopolski	—.—	—.—
Hurtownia Spółek Spożywcz.	225 — 220 + A	—.—
Pneumatik	170 + N	160 — 165 + N

= **Warschauer Getreidebörse vom 5. September.** Es wurden folgende Transaktionen durchgeführt: Grützengerste loko Lager des Käufers 1200, Roggen 7100, Weizen loko Ladestation 10 500, Raps- und Leinkuchen frei Lager, Warschau 9 150. Der Umsatz war ziemlich lebhaft. Die Preise verstehen sich grundsätzlich für 100 kg netto.

Berliner Börsenbericht

vom 5. September.

Diskonto-Komm.-Anteile	280.—	3½ % Pos. Pfandbriefe	—.—
Orenstein u. Koppel	885.—	Auszahlung Warschau	2.60
Hartmann Maschinen	580.—	Polnische Noten	2.55
Phönix	805 —	Kriegsnoten	8.50
Caro	398 —	Dollar	91.—
Otavi	744.—	Englische Pfund	338.25
Scheidemandel	990.—	Gulden	2875.—
3½% Poln. Pfandbriefe	—.—	Schweizer Franken	1550.—
4% Pos. Pfandbriefe	—.—		

Hauptschriftleitung Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznań.

Unser Sparbuch Nr. 6716
lautend auf den Namen
August Siegesmund-Kuschlin
ist **abhanden gekommen** und wird hiermit für **kraftlos** erklärt. (2798

Posensche Landesgenossenschaftsbank
Sp. zap. z ogr. odp.

Gemeinnütziger Rabatt-Sparverein i. L., Poznań.

Die Auszahlung der den Mitgliedern aus der Liquidation zustehenden Beträge erfolgt im Büro der **Wielkopolska Wytwornia Chemiczna, Aleje Marcinkowskiego 5, vom 10. bis 30. Sept. cr. (9—12 Uhr).**



Güter-Verkauf in Deutschland.

Gut im Kr. Lötzen, 925 Mrg., Preis 1½ Mill., Anz. 1 Mill.
Rittergut Danziger Höhe, 820 Mrg., Preis 2 700 000 M., Anz. 1 000 000 M.

Gut im Kr. Gr.-Werder,	322	Mrg.,	Pr. 250000	Anz.	150000 M.
Gut „ „ Osterode,	233	„	„ 250000,	„	200000 „
Gut „ „ Flatow,	230	„	„ 200000,	„	120000 „
Gut „ „ Flatow,	225	„	„ 200000,	„	150000 „
Gut „ „ Goldap,	126	„	„ 250000,	„	200000 „
Gut „ „ Flatow,	96	„	„ 85000,	„	40000 „
Gut „ „ Sorau,	90	„	„ 280000,	„	200000 „

Landwirtschaft im Kr. Lauenburg, 82 Mrg., Preis 218 000 Anz. 170 000 M.
Landwirtschaft im Kr. Osterode, 109 Mrg., Preis 230 000, Anz. 150 000 M.
Landwirtschaft im Kr. Allenstein, 60 Mrg., Preis 90 000, Anz. 50 000 M.
Landwirtschaft im Kr. Flatow, 65 Mrg., Preis 150 000 Anz. 100 000 M.
Landwirtschaft Danziger Höhe, 55 Mrg., Preis 200 000, Anz. 150 000 M.
Landwirtschaft Marienwerder, 18 Mrg., Preis 110 000, Anz. 55 000 M.

Habe noch mehrere kleine Grundstücke von 30—40 Mrg. für 120—150 000 M. in Schlesien. Die Wirtschaften sind alle mit leb. und totem Inventar, voller Ernte u. Gebäuden.
Näheres durch

A. Baumgartner,

Poznań, plac Sapieżyński **2a.**

Güter, Landwirtschaften, Häuser, Gastwirtschaften

für zahlungsfähige Käufer gesucht. Regulierung in Deutschland. Besitzer-Offerten an **A. Baumgartner, Poznań, Plac Sapieżyński 2a.**

Landwirtschaft bei Sorau N.-L.

90 Morgen, sehr schöne, massive Gebäude, elektrisches Licht, 3 Pferde, 12 Rinder, 10 Schweine, Geflügel, totes Inventar komplett. Preis 280 000 M. bei 200 000 M. Anzahl. Näheres durch **A. Baumgartner, Poznań, Plac Sapieżyński 2a.**

Hildebrands Zeeländer Original und 1. Absaat,
Petkuser Roggen 1. und 2. Absaat,
Jägers Champagner 1. Absaat,
Hildebrands Dickkopf und Fürst Hatzfelds Originalsaat,
Stieglers Weizenzuchten in Absaat
hat abzugeben

Posener Saatbaugesellschaft

Poznań 3, ulica Wjazdowa 3.

Empfehle aus erstklassigen Fabriken
Woll- und Baumwollstoffe
für Damen und Herren sowie
Schneiderzutaten, Strümpfe, Garne usw.
Handels- u. Kommissionslager,
Jerzy Blin, Poznań, ul. Pawła 4, I.

Eine Speisezimmer-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **„Speisezimmer Einrichtung 2771“** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten

Guterhalt. Herrenzimmer-Einrichtung zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **F. K. 2787** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Teatr Pałacowy

Plac Wolności 6.

Täglich:
„ANGELO“ oder **Das Geheimnis v. Schloss Drachenegg**
Spannendes Drama in 6 Akten. [2793
In der Hauptrolle die berühmte schwedische Schauspielerin **L. Salton.**

Urząd Węglowy byłej dzielnicy pruskiej w Poznaniu

gibt hiermit den interessierten Personen und Institutionen bekannt, dass gemäss der Verordnung des Ministers für Handel und Gewerbe, veröffentlicht am 13. Juli d. Js. in Nr. 66 Dziennik Ustaw Rzeczypospolitej Polskiej, vom 1. Oktober d. Js. ab die Beschränkungen im Umsatz mit Steinkohlen, Koks und Briketts im ganzen Bereich des Staates aufgehoben werden.

Der Kohlen- und Koks-Import aus Oberschlesien und dem Karwiner Gebiet verbleibt auch ferner unter der Kontrolle der Regierung und kann nur auf Grund spezieller Erlaubnis gestattet werden.

Im Einklang mit Obigem tritt mit dem 1. Oktober d. Js. der Urząd Węglowy byłej Dzielnicy pruskiej in Liquidation und alle Kohlen- und Koks-Konsumenten müssen von diesem Tage an sich selbst mit dem nötigen Brennmaterial im Wege des unmittelbaren Einkaufs versorgen, indem sie entsprechende Abmachungen mit den inländischen Bergwerken abschliessen, wozu eine Erlaubnis der Regierungsorgane nicht nötig ist, oder aber auch in Oberschlesien und im Karwiner Gebiet auf Grund einer Erlaubnis, welche sie von der Regierung erhalten können.

Bis zum 1. Oktober d. Js. wird die Erlaubnis zum Einkauf ausländischer Kohle und Koks im Państwowy Urząd Węglowy in Warzawa, Jasna 1, ausgegeben, vom 1. Oktober d. Js. ab im Departement II Ministerstwo Przemysłu i Handlu in Warszawa, Elektoralna 2.

Nähere Informationen in dieser Angelegenheit können Interessenten im Urząd Węglowy byłej Dzielnicy pruskiej in Poznań, ul. 27 Grudnia 9, erhalten.

Die schon eingesandten Anmeldungen der erforderlichen Kohle und Koks für den Monat Oktober d. Js. werden für ungültig erklärt und neue Anmeldungen nicht mehr angenommen.



Kartoffelerntemaschinen „Hacepe“

System „Harder“
5stäbig
empfiehlt
zur sofortigen Lieferung

H. Cegielski, Tow. Akc.

Poznań

Abteilung  Verkauf

Rycerska 16

Die **Preise**
für meine **Zigaretten** habe ich wie folgt erhöht:

Akademickie	M. 25.—	für 10 Stück.
Pomorskie	„ 28.—	„ 10 „
Pour les dames (Damskie)	„ 30.—	„ 10 „
Wielkopolskie	„ 30.—	„ 10 „
Zjednoczone	„ 34.—	„ 10 „
Specjalne	„ 38.—	„ 10 „
Esbe o. M.	„ 40.—	„ 10 „
Bośnia	„ 45.—	„ 10 „

„Bośnia“ Zigaretten-Fabrik
Inh. Stefan Bilski
Poznań.

Aufgebotsliste Nr. 428.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
1. der Katastertechniker **Friedrich Karl Presser,** wohnhaft in **Cöpenick, Eichhornstraße 6,**
2. die Witwe **Helene Lucie Eisendrath,** gebor. **Gryglewicz,** ohne Beruf, wohnhaft in **Cöpenick, Eichhornstraße 6,**

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in der Gemeinde Posen und beim Bezirksamt 16 Cöpenick zu geschehen.

Cöpenick, am 15. Aug. 1921.
Der Standesbeamte.
i. V.: Voigtland.

Selbstkäufer sucht mittlere

Landwirtschaft

mit guten Gebäuden zu **kaufen.** Angebote mit genauer Angabe des Inventars und Art der Gebäude erbeten an
Postschließfach 29 Poznań.

Kurbelwelle

(Stock) zu verk. Off. u. **2791** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Empfehle mich zur **Anfertigung einfacher sowie eleganter Damen- u. Kindergarderobe nach Maß** in und außer dem Hause.
Gertrud Sonsbrowski,
Górna Wilda 36 III.

Suche zu kaufen

ein Gut,

400—800 Morgen in guter Lage und gut. Boden. Valuta-anzahlung Nebensache. Off. mit Anschlag nur von Besitzern unter **2784** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Vertausche oder verkaufe nur gegen ausl. Valuta meine **landwirtschaftliche**
Maschinenhandlung m. Reparaturwerkstatt
Gebäude massiv u. in gutem Zustande. Off. u. **P. S. 2750** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Grauen Haaren
gibt die Naturfarbe
unter Garantie wieder
„Axela“ Haar-Regenerator
Flasche 50 Mk. bei
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa ul. 7
od. „Axela“ G. m. b. H.
Berlin N. 4,
Schröderstr. 1.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Angeb. u. **Nr. 2796** an die Geschäftsst. d. Bl.

Große, helle Lagerräume nebst Kontor mit Einrichtung u. Telephon

zu vermieten, auf Wunsch auch zu Fabrikationszwecken, da Dampfkraft vorhanden. Anfragen unter **M. L. 2797** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellenangebote.

Suche zum 15. Sept. od. später aufs Land evgl. (2727
Kindergärtnerin I. Kl. oder **Lehrerin,** musikal., für mein 9 jähr. Töchterchen. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsanspr. an **Frau Margarete Dummer Gora b. Kwieciszewo powiat Mogileński.**

Hauslehrerin

für 3 Kinder der 6., 7. und 9. Lycealkl. gesucht. Wenn möglich Musikkenntnisse erwünscht. Oder auch **Lehrkraft,** die täglich nachmittags Unterricht gibt. Gute Bahnverbindung. ½ Stunde von Poznań. Gefl. Angebote unt. **G. L. Pamiątkowo, pow. Poznań zachód.** [2788

2767]
Suche zu sofort einen **Eleven,** der d. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, ohne Pensionszahlung für **Dom. Górzno bei Garzyn,** Kr. Leszno. **Die Gutsverwaltg.** Gründabl.

Sehr tüchtige fleißige Gutssekretärin, die bereits auf größeren Gütern als solche tätig war und möglichst der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, zu sofort gesucht. **Steffen, Güterdirektor, Herrschaft Klenka, Kr. Jarocin.**

Erstkl. Kochmamsell,

selbständig in ff. Küche, Backen, Einmachen für dauernde Vertrauensstellung zum 1. 10. gesucht. Keinerlei Außenwirtschaft. Ebenso zu sofortigem Antritt firmes

Stubenmädchen,

erfahren in Wäschebehandlung, Nähen und Glanzplätten. Gehalt nach Vereinbarung. Angebote mit Zeugnisabschr. zu send. an **Baronin Gersdorff, Parsko b. Stary Bojanowo,** powiat Śmigiel. [2763

Aufs Land, nahe deutscher Grenze, evangelisches

Kindermädchen

aus ordentlicher Familie zu 3 Knaben **oder alleinsteh. Fräulein,** welches kinderlieb ist, gesucht. Persönliche Rücksprache erwünscht. Bahnfahrt wird vergütet. Angebote erbeten an **Rittergut Trzcinica,** powiat Kępno. [2768

Gesunde kräftige

Landamme

für **Zwillinge** gesucht
ulica Śniadeckich 11 II links. (2794

Jung. Drogist, augenblickl. in der Drogistenschule, sucht Beschäftig. in Drogerie od. chem. Fabrik. Offert. u. **B. K. 2783** an die Geschäftsstelle d. Blattes erb.

Mädchen, ev. 18 J. **wünscht auf größ. Gute Wirtschaft z. erlern.** Ang. u. **L. S. 2789** an d. Geschft. d. Bl.

Absolviert. Liebwerder Akademiker m. sehr gut. Zeugnissen **sucht ein. Posten auf einem landwirtsch. Gut** in Posen. Off. u. **„Akademiker 2775“** Geschft. d. Bl.

Wirtschaftsbeamter, deutsch. evgl., polnisch sprech., 21 Jahre sehr gute Zeugnisse, ungekündigt, **sucht ab 1. Oktober anderweitig Stellung in Großpolen.** Gefl. Off. m. Gehaltsangabe u. **E. M. 2790** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.